

Wohnen im Alter und Frauenrechte thematisiert

Tübinger Kreisfrauentag im Schloss-Saal Bühl – Architekt Ernst-Werner Briese zu Gast

Im Jahr 2018 haben Frauen in Deutschland bis zum 18. März „umsonst“ gearbeitet. An diesem Tag war der sogenannte Equal Pay Day (EPD), der alljährlich auf die immer noch gravierenden Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern hinweist. Laut Statistischem Bundesamt beträgt er in Deutschland derzeit 21 Prozent. Dies ergibt die 77 Tage, die rein rechnerisch die Frauen länger arbeiten müssen, um auf das Lohnniveau der Männer zu kommen.

Auf diesen Missstand wies die Bezirksverbandsgeschäftsführerin von Südwürttemberg-Hohenzollern, Sandra Hertha, beim Kreisverbands-Frauentag in Tübingen-Bühl hin. Hertha nahm neben dem Kreisvorsitzenden Manfred Brüssel und Hauptreferent Ernst-Werner Briese an der traditionellen Tagung der Tübinger VdK-Frauen teil. Die Geschäftsführerin thematisierte auch die Altersarmut, die Frauen häufiger als Männer trifft und die oft Folge von zahlreichen Benachteiligungen während der Erwerbsphase ist.

Vor 25 Frauenvertreterinnen und Betreuerinnen aus den Ortsverbänden, die der Einladung von Kreis- und Bezirksverbandsfrauenvertreterin Ursula Moosburger in den Schloss-Saal gefolgt waren, hob Hertha auch die Bedeutung des Weltfrauentags hervor. Er wird seit über 100 Jahren stets am 8. März begangen. Und Sandra Hertha informierte über die frauenspezifischen



Bezirks- und Kreisfrauenvertreterin Ursula Moosburger, Architekt Ernst-Werner Briese und Bezirksgeschäftsführerin Sandra Hertha. Foto: Klaus Kuhm

sozialpolitischen Inhalte des Koalitionsvertrags der großen Koalition in Berlin. Da sind beispielsweise Verbesserungen bei der Mütterrente vorgesehen und die Einführung einer Grundrente zehn Prozent oberhalb der Grundsicherung für Personen mit mindestens 35 Jahren Beitragszahlung.

Gleichberechtigung

Moosburger erinnerte in ihrer Rede an die Einführung des Frauenwahlrechts vor genau einem Jahrhundert und lenkte den Blick auf die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft: „Am 30. November 2018 feiern wir in Deutschland 100 Jahre Frauenwahlrecht – aber auch heute, 100 Jahre danach, ist die Gleichberechtigung noch nicht in allen Bereichen angekommen“, betonte sie. Wegen geringer Renten-

ansprüche seien viele Frauen im Alter armutsgefährdet. Nur mit höheren Löhnen und mit einer anderen Berufswahl, also verstärkt Ausbildungen in technischen Berufen, wie Moosburger verdeutlichte, lasse sich die Frauenarmut nachhaltig bekämpfen.

Die VdK-Vorstandsfrau ermunterte die Frauen zugleich, sich auch weiterhin im Sozialverband VdK, in ihren Ortsverbänden, einzubringen und die Interessen der Frauen aktiv zu vertreten. Auch solle man weiter Frauen für dieses Ehrenamt, sprich die Frauenarbeit im Verband, gewinnen.

Schwerpunktthema der Veranstaltung 2018 war diesmal die nicht weniger brisante Thematik „Wohnen im Alter“ – ein Thema, das Frauen besonders betrifft. Schließlich ist die weibliche Bevölkerung noch stärker als Männer in

die Pflege zu Hause eingebunden. Aber auch sonst sind Frauen zahlenmäßig stärker von Alter und Hochaltrigkeit, mit all den Erschwernissen, betroffen – gerade auch beim Wohnen alleine und in nicht barrierefreien Wohnungen, in zudem oft wenig seniorengerechten Orten oder Stadtvierteln.

Wohnberatung

Als Hauptreferenten hatte Ursula Moosburger den Architekten Ernst-Werner Briese gewinnen können. Briese, der im Landkreis Tübingen als ehrenamtlicher Wohnberater des Kreisseniorerats wirkt, stellte sehr kompetent und verständlich die Schwerpunkte seiner Beratungstätigkeit dar. Ausgehend von der Frage „Wo, wie und mit wem will ich wohnen?“ bietet er seine individuelle – und häufig aufgesuchte – Wohnberatung an. Dabei geht es meist darum, „das Wohnen daheim“ zu ermöglichen, in einer möglichst barrierefreien oder rollstuhlgerechten Wohnung – bei Bedarf auch mit ambulanter Versorgung.

Dazu gehören, so Briese, Lösungen, die er den Ratsuchenden in diesen Bereichen vorschlägt: Hilfsmittel, also Haltegriffe, Möbel, WC-Sitze, Badewannenlifter; bauliche Maßnahmen wie Türverbreiterung, Rampen, der Einbau einer bodengleichen Dusche, eines Treppenlifts, mit dem Rollstuhl unterfahrbare Waschbecken, barriere-

freie Küchen oder angepasste Fußböden (Stichwort: Beseitigung von Schwellen und Stolperfallen) sowie geänderte Fußbodenbeläge.

Ebenso thematisierte Architekt Briese die Finanzierung über die Pflegekassen, die gesetzlichen Krankenkassen oder auch via Zuschüssen und Krediten durch die KfW-Bank, die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Des Weiteren kamen im umfangreichen Referat die Beratung bei Umbau, Neubau, Kauf, Anmietung oder Planungen im Hinblick auf die Barrierefreiheit zur Sprache. Mit vielen praktischen Beispielen verdeutlichte Briese sein Beratungsangebot und konnte in der anschließenden Diskussion noch zahlreiche praktische Tipps geben.

Organisatorin Moosburger informierte über das beim Landesverband Baden-Württemberg im Jahr 2016 begonnene landesweite und flächendeckende Wohnberatungsangebot. Sie verwies auf die ersten ehrenamtlichen VdK-Wohnberater, die im Januar 2018 mit ihrer Tätigkeit begonnen haben (Wir berichteten mehrfach.).

Im Einzugsgebiet des VdK-Kreisverbands Tübingen wird diese Aufgabe seit Jahren vom Kreisseniorerrat wahrgenommen. Im Auftrag des Landkreises berät der Tübinger Kreisseniorerrat ehrenamtlich und kostenlos Ältere bei allen Fragen rund ums barrierefreie Wohnen. Architekt und Referent Briese steht dort als ehrenamtlicher Wohnberater zur Verfügung.